

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Fünzigster Jahrgang.

Nro. 18.

Winnenden, Donnerstag den 10. Februar

1898.

Winnenden.

Diejenigen **Gewerbetreibenden**, welche Mitglieder einer Be-
rufsgenossenschaft sind, werden daran erinnert, daß die Lohnnachweisungen
spätestens am 11. cr. an die Berufsgenossenschaft einzureichen sind.
Den 5. Febr. 1898.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Gesuche um Aufnahme in das Armenbad **Wildbad** sind
spätestens bis zum 1. März d. J. hier anzubringen.
Den 7. Febr. 1898.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Die Stelle eines **Korporations-Strassenwärters** für District
Nr. 32 (Straße nach Affalterbach) ist erledigt. Bewerber wollen sich
binnen 10 Tagen hier melden.
Den 5. Febr. 1898.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

K. Hofkameralamt Waiblingen.

Eichengerbrinde-Verkauf.

Samstag den 12. Februar,
nachmittags 12 Uhr

Kommen in der Krone in Hanweiler im Anschluß an den Holz-
verkauf im Hofkammerwald Hohreusch ca. 80 Ztr. Glanz- und Kaitel-
rinde aus Abt. 3 des genannten Districts zur Versteigerung.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 14. Februar,
vormittags 9 Uhr

im Stöckenhof (Krone) aus den Staatswald-
ungen Hornvoin, Stiftswald, Hörle:
25 Lose unaufbereitete Laub- und Nadelholz-
stangen, sowie 11 Lose dürre Nadelholzstangen, meist
Fichten.
Forstwart Ungemach in Heutenbach zeigt das
Holz auf Verlangen vor.

Affalterbach.

Stamm- und Nußholz- Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Freitag den 11. Februar 1898

aus dem Gemeinewald Birkhau und unterer Murr-
wiesenschlag, an der Straße nach Wolfsöben-Burgstall:
15 Rm. eichenes Nußholz (Scheiter).

13 Starleichen 3-10 m lang, 41-75 cm Durchm., mit zus.
14,23 Fm.,

175 Eichen und Wagner-Eichen bis zu 40 cm Durchm. und 10 m
Länge, mit zus. 42,53 Fm.,

16 Weißbuchen mit zus. 2,81 Fm.,

65 Birken mit zus. 8,10 Fm.;

Jobann im Ort anschließend an diesen Verkauf:

1 vollständigen eichenen Kelterbaum.

Abfuhr sehr gut. Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Schlag
Birkhau.

Biechhaber sind eingeladen.
Den 5. Febr. 1898.

Schultheißenamt:
K u r i.

Ausserordentlich schleimlösend wirken

die ärztlich empfohlenen



bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die ge-
ringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie
althewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu
haben offen und in Paketen à 10 und 20 S bei
Conditor Volz in Winnenden.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche, heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies
das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem
Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen,
reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf
die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwend-
ung allen anderen scharfen, ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzu-
ziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sob-
brennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chron-
ischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft
nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie Bellem-
mung, Kolikschmerzen, Herzflopfen,
Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfort-
adersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch
und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulich-
keit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch
einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-

kräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blut-
bildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänz-
licher Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung und Ge-
mütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosen
Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein
gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-
Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den
Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt
die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues
Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Winnen-
den, Rudersberg, Schorndorf, Welzheim, Backnang, Murrhardt, Waib-
lingen, Endersbach, Stetten, Marbach, Ludwigsburg, Cannstatt u. s. w.
in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, West-
straße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach
allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind:
Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eber-
eschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik.
Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Schwaiheim.
Am kommenden Sonntag,
nachmittags 2 Uhr
Rekruten-
Versammlung,
wozu sämtliche Rekruten freundlichst
eingeladen werden zu
Lidle u. Döfen.

Winnenden.
Junges fettes
Ruhfleisch
per Pund zu 45 S. sowie fettes
Rindfleisch
ist so während zu haben bei
Meßger **Mergenthaler.**

Leutenbach.
Zwei feinste
Rühe,
unter 5 die Wahl, saure-
liche neuemelnd, ist dem Verkauf
aus
Georg Specht.

Prima Welschkorn,
Welschkornmehl
sowie jeden Abend
frische Mager-Milch,
das Liter zu 4 S. und
frische Süßbutter
hat zu verkaufen
der Obige.

Schwaiheim.
Es wird ein ordentlicher
Bursche
von 18-20 Jahren als Knacht ge-
sucht. **Gottlob Ulrichs Wm.**

Winnenden.
Einen
Einspannerwagen
für eine Kuh, bereits noch neu, hat
zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Turngemeinde Winnenden.
Am Samstag den 12. Februar
findet im Saale des Gasthofes
Hirsch das
Tanz-Kränzchen
statt; wir erlauben uns, unsere
Mitglieder und die besonders ein-
geladenen Gäste nochmals hierauf
aufmerksam zu machen und die-
selben mit ihren Angehörigen um recht zahlreiche Beteiligung
zu bitten.

Anfang 7 Uhr.
Masken erwünscht.
Maskenabzeichen sind am Eingang zu haben.
Der Ausschuss der Turngemeinde.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Brot-Preise
von
Gustav Klöpfer.

1 Kilo weiß Brot 26 Pfg.
2 " schwarz " 44 "
Wecken von 12 Stück an pr. Paar zu 5 "

Winnenden
Einen kräftigen
Jungen
nimmt sofort oder später unter
günstigen Bedingungen in die Lehre
August Weid, Bäcker.

Überzeugen Sie sich,
dass meine
Fahrräder
u. Zubehörteile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.



Winnenden.
Ein besseres
Monatsmädchen,
nicht unter 18 Jahren, oder eine Mo-
natsfrau wird auf 15. Februar
gesucht
Frau Dörr,
Wilhelmstraße 3.

Döfen.
Ein tüchtiger
Arbeiter
findet sofort dauernde Beschäftigung
bei
Dav. Schwarz,
Schuhmacher.

Sehr hoher
Verdienst und Nebenverdienst
wird erzielt durch Ueber-
nahme einer Agentur oder
Unteragentur in
Volks-Versicherung
für eine den Versicherten die
grössten Vorteile gewährend
Erste Deutsche Gesellschaft.
Solide und intelligente Ver-
treter sofort gesucht. Eventl.
Fixum garantiert. Off. unter
Z. 365 an die Exp. d. Bl.

Winnenden.
Eine kleine sommerige
Wohnung
mit 1 Zimmer, Küche, Wasserleitung
und Bühnenraum hat bis Georgii an
eine geordnete Person zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Einen geordneten
Jungen
nimmt in die Lehre
W. Laier, Metzger.

Schwaiheim.
Ein tüchtiger
Arbeiter
findet gegen guten Lohn dauernde
Beschäftigung bei
Chr. Haag, Schneidermstr.

2000 Mark
werden gegen doppelte
Gütersicherheit bis 1. März
anzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Frachtbriefe
zu haben bei **G. Hub, Buchdr.**

Vortrag
gehalten von Hrn. Reallehrer **Haller** im
Gewerbe-Verein am Freitag den 4. Februar
über:
Beiträge zur Einführung des Reichs-
gesetzes über die Organisation des
Handwerks.

Es sind ungefähr 16 Jahre her, daß unser Reichs-
tag an den Reichskanzler das Ersuchen stellte, es mögen
durch ein Reichsgesetz in Deutschland Gewerbekammern
eingeführt werden, die sich unter angemessener Be-
teiligung der bestehenden Innungen, sowie der außer-
halb der Innungen stehenden Gewerbetreibenden aus
dem Gewerbe heraus bilden sollen. Heute haben
wir diese Gewerbekammer; aber bei den Handwerkern
selbst findet sie vorerst keinen kräftigen Halt, weil die
wenigsten Gewerbetreibenden sich darüber klar sind, was
diese neue Einrichtung dem Handwerk nützen wird. Viele
sehen dieses neue Gebilde mißtrauisch an; andere er-
warten von dem Gesetze nur Belästigungen für die
Kleinhandwerker, aber keinen praktischen Nutzen für das
Ganze. — Bei kraftvoller Durchführung des Gesetzes ist
jedoch zu erwarten, daß es dem Handwerk einen
praktischen Fortschritt erbringen wird und muß. Die
Gewerbeordnungsnovelle vom 26. Juli 1897 bringt
uns nun als besondere Neuerungen: die Errichtung
von Innungen und von Handwerkskammern.
Dazu kommen noch Bestimmungen über die Innungs-
verbände, die Lehrlingsverhältnisse und die Führung
des Meistertitels. Das Reichsgesetz enthält zunächst in
§ 100 und den folgenden nachstehende Bestimmungen:
Innerhalb eines enger begrenzten Bezirks muß für ein
einzelnes, unter Umständen auch für verwandte Gewerbe
eine Zwangsinnung errichtet werden, sobald die Mehr-
heit der beteiligten Gewerbetreibenden der Einführung
des Beitrittszwangs zustimmt. Hierzu ist zu bemerken,
daß es dem einzelnen Mitglied nicht gestattet ist, aus
der Innung nach Belieben auszutreten. Im Wettbe-
werb mit dieser Zwangsinnung können jedoch freie
Innungen verschiedener Handwerkszweige — und dazu
gehören in erster Linie die Gewerbevereine — fortbe-
stehen oder neu errichtet werden. Die Statuten dieser
Vereine müssen jedoch dem neuen Gesetze angepaßt
werden. Die Wahlen zu den Handwerkskammern ruhen
nun ausschließlich auf den Innungen und den Gewerbe-
vereinen. Alle Nichthandwerker, sowie diejenigen Ge-
werbetreibenden, die weder einer Innung noch einem
Gewerbeverein angehören, haben kein Stimmrecht. Des
weiteren sind nur diejenigen Gewerbevereine stimmbe-

rechtigt, welche zu mehr als der Hälfte aus Handwerkern
bestehen. Es liegt deshalb im Interesse aller Gewerbe-
vereine, daß sie möglichst viele stimmberechtigte Mit-
glieder, d. h. womöglich alle ortsanfässigen Handwerker
(sowie die Handwerker der Umgegend) zu Mitgliedern
zählen. Unter dieser Voraussetzung dürfte es auch
möglich sein, daß ein räumlich kleiner Bezirk in die
Handwerkskammer einen Vertreter schickt. In die
Handwerkskammer können nur solche Personen gewählt
werden, welche im Bezirk dieser Kammer mindestens
seit 3 Jahren ein Handwerk selbständig betreiben und
die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzen.
Demnach sollen für die Handwerkskammern Persönlich-
keiten gewonnen werden, die persönlichen Einfluß auf die
Handwerker ausüben und das Vertrauen derselben ge-
winnen, welche durch Anregungsfähigkeit und Rührig-
keit den Handwerker zum Fortschritt in technischer und
kaufmännischer Hinsicht ermuntern und in reiner Un-
eigennützigkeit die Schaffensfreudigkeit desselben erhöhen.
Soll nun das Handwerk überhaupt sich geheißlich ent-
wickeln, so kann dies nur unter folgenden Bedingungen
geschehen: Zweckmäßige Erziehung und Ausbildung
der Lehrlinge und Gesellen (Lehrlingsprüfung, Meister-
titel), sowie Kontrollierung des Lehrverhältnisses; Be-
schränkung, wennmöglich totale Beseitigung des un-
lauteren Wettbewerbs. — Durch vernunftwidrige Unter-
bietungen wird die Lebenshaltung des realen Hand-
werkers gedrückt. Es ist deshalb auch für den kleinen
Handwerker unerlässlich, daß er kalkulieren lernt;
Förderung des Handwerks u. z. durch Ver-
billigung der Herstellungskosten; dies kann geschehen
durch gemeinsame Anschaffung von Motoren, gemein-
schaftlicher Bezug von Rohstoffen durch Bildung von
Rohstoffgenossenschaften; durch Verbilligung des Ver-
kaufs; dazu ist erforderlich die Errichtung von Ver-
kaufshallen und Regelung der Zahlungsweise; durch
Verbilligung des Credits; dies ist nur möglich durch
Einschränkung des Borgens; Gewährung von
Darlehen aus einer Gewerbebank oder einer Landes-
kreditkasse; Belohnung etwaiger Ausstände. Auch die
Interessen des Handwerks fänden ihre Vertretung da-
durch, daß man mit den gesetzgebenden Faktoren direkte
Führung gewinnt, daß der Staat die gesammte
Organisation finanziell sichert, daß man in Zeitschriften
die öffentliche Meinung belehrt und bearbeitet. Hierzu
kommt noch die beratende Tätigkeit in allen schwierigen
Fällen und die Abgabe von Gutachten jeder Art. Die
obigen Ausführungen legen demnach uns Allen zwei
wichtige Fragen nahe u. z.: Welche Auf-
gaben erwachsen: I. den Handwerks-
kammern, II. den Gewerbevereinen aus

dem Gesetz betreffend die Organisation
des Handwerks. I. Welche Aufgaben er-
wachsen der Handwerkskammer aus dem
Gesetz betreffend die Organisation des Handwerks?
Soll die Tätigkeit einer Handwerkskammer frucht-
bringend sein, so muß sie auch mit den erforderlichen
Kräften und Mitteln ausgestattet werden. Hierzu ist
erstlich die Heranziehung eines ausreichenden Personals
erforderlich. Da der künftige Vorsitzende dieser Kammer
fast seine ganze Kraft in konsultativer und organisatorischer
Tätigkeit aufbrauchen muß, so wird er weder Lust noch
Zeit zu Formalien und Bureaugeschäften haben. Es
muß ihm daher ein tüchtiger Mann beigegeben werden,
der die Geschäftsführung fast in ihrem ganzen Umfang
versteht. Daneben muß aber die Kammer noch einige
jüngere Assistenten, Techniker, Chemiker, National-
ökonomern zur Seite haben, die als eine Art Banden-
lehrer im ständigen Verkehr mit den Gewerbevereinen
und den Handwerksmeistern Anregung und Belehrung
auf das Land hinaustragen. Mit der Besoldung dieses
Personals, sowie der Instandhaltung und Ergänzung
der Modellammlung und der ständigen Ausstellung
dürfte der Jahresaufwand einer größeren Handwerks-
kammer, die etwa 10-20000 Wähler hinter sich hat,
die Summe von 10-20000 M. erreichen. Nach der
Regierungsvorlage sollen nun die erwachsenden Kosten
vom Ministerium vorgeschossen, und dann, soweit eine
andere Deckung fehlt, von den Gemeinden nach Ver-
hältnis der selbständigen Handwerksbetriebe getragen
werden. Die Gemeinden sollten dann allerdings befreit
sein, die Kosten auf alle ortsanfässigen Handwerker,
unter Umständen aber auch nur auf diejenigen Hand-
werker umzulegen, welche in der Regel Lehrlinge und
Gesellen beschäftigen. Aus taktischen wie aus sachlichen
Gründen dürfte es sich empfehlen zwischen der Hand-
werkskammer und den zugehörigen Gewerbevereinen ein
Vindeglied zu schaffen. Die Gewerbevereine eines Be-
zirks sollten zu Gauverbänden zusammengelagert
werden. Ein solcher Gauverband könnte gute Dienste
leisten für die Zwecke der gemeinschaftlichen Lehrlings-
prüfung, der gegenseitigen Ausborgung von Lehrmeister-
prüfungen, für Durchführung der Unfallversicherung,
für Gründung von Gewerbegerichten, des Arbeitsnach-
weises und für den dazu nötigen Verkehr mit den
Naturalverpflegungstationen, ferner für die Lehrlings-
vermittlung, für die Gewinnung eines gemeinsamen
Vereinsgeschäftsführers u. s. w. Ein weiterer Zweck
der Gauverbände wäre, den Wünschen und Schmeizern
der kleineren Gewerbevereine, die bisher naturgemäß
maß auf dem Gewerbevereinstag und bei den Handwerks-
kammern zurücktraten, mehr Geltung zu verschaffen.

Endlich könnten die Gewerbetreibenden auch dazu dienen, dem Kleinhandel eine Interessenvertretung zu vermitteln. Demnach müssen wir von denjenigen Aufgaben, welche der Handwerkskammer künftig erwachsen, folgende Punkte hervorheben: Anregung und Belehrung der Handwerksmeister zum Voranschreiten; Regelung des Lehrlingswesens mit Hilfe der Gewerbevereine. Dazu kommt Ausbildung der Meister durch Meisterfachkurse (für Schuhmacher, Schneider, Flaschner, Buchbinder), durch Untersuchungsanstalten, Unterrichtskurse in gewerblicher Buchführung, Kalkulation (letzteres dürfte sich auch für Frauen und Töchter) empfehlen; sachkundige Beratung der Regierung im Interesse sämtlicher Gewerbe; Verbesserung der Stimmung in den Handwerkerkreisen; die Handwerkskammer ist weiter befragt für: Organisation von Wandervorträgen und Wanderkursen; Anlegung einer Modellsammlung, einer Bibliothek (namentlich von Vorlagenwerken); Anbahnung einer ständigen Ausstellung von Motoren, Maschinen und Werkzeugen (Gewerbemuseum), periodische Vorführung von neuen Erfindungen, Motoren und Spezialmaschinen mit Demonstrationen und Vorträgen. Dazu kommt Gründung von Ein- und Verkaufsgenossenschaften und gemeinsame Anschaffung von Motoren und Arbeitsmaschinen; Handhabung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb und Regelung des Submissionswesens; Anregung zur Errichtung feingewerblicher Krantzen- oder Begräbnisstätten; Regulierung der Arbeitsvermittlung und der Arbeitsdauer; Fürsorge für die Gehilfen durch Errichtung von Herbergen und Hilfskassen; Gründung und Hebung der gewerblichen Presse, die im Geschäftsleben eine Großmacht ist. Es wäre selbstredend eine verheißene Sache, wollte man alle die aufgezählten Aufgaben in die Einführungsbestimmungen aufnehmen. Für die endgültige Erledigung dieser Punkte sind ganz und gar die jeweiligen Persönlichkeiten und Ortsverhältnisse maßgebend. Die kommende Handwerkskammer muß eben unentwegt das vorgesteckte Ziel anstreben: wirtschaftliche und sittliche Hebung des Handwerkerstandes. Die berufenen Vermittler zwischen der Handwerkskammer und den einzelnen Gewerbetreibenden sind nun die Gewerbevereine. Soll es zu einem nennenswerten Zusammenwirken dieser Verbände kommen, so müssen diese ausschließlich von dem Grundsatz der Hebung des Handwerkerstandes geleitet werden, politische Machenschaften dürfen unter keinen Umständen hier eine Rolle spielen. (Schluß folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Febr. Der Reichstag erledigte den Handelsvertrag zwischen dem Reich und dem Oranjer-Freistaat ohne Debatte in 1. und 2. Lesung, sowie nach kurzer Debatte das Gesetz betr. die Aufhebung der Kautionspflicht für Beamte ebenfalls in 1. und 2. Lesung. Die Novelle zum Branntweinsteuergesetz wurde nach längerer Debatte, in welcher sich die Redner der Freisinnigen und Sozialdemokraten für die Beseitigung der Liebesgaben und eine entsprechende Reform der Branntweinsteuergesetzgebung erklärten, einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. — Staatssekretär v. Tscherning teilte mit, daß neuerdings Spirituslampen ohne Glühstrumpf konstruiert worden seien, welche eine erfolgreiche Konkurrenz des Spiritus zu Beleuchtungszwecken mit dem Petroleum bei dem jetzigen Preise des letzteren in Aussicht zu stellen schienen. Darin liege die beste Antwort auf die Petroleuminterpellation und auf Klagen über den Rückgang des Spirituskonsums. Montag: Fortsetzung der Beratung des Postetats.

7. Febr. Der Reichstag genehmigte das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Kautionspflicht der Beamten in dritter Lesung und erledigte sodann den größeren Teil des Ordinarius des Staats der Post- und Telegraphenverwaltung. — Kopisch (fr. Vp.) begründet einen Antrag, wonach ohne Verletzung bereits erworbener Rechte eine Verminderung und endlich Aufhebung der Offizierspostvorkehrungen eintreten soll. Die Einrichtung entspreche nicht mehr den heutigen Verhältnissen und enthalte eine Ungerechtigkeit gegenüber den Zivilwärtern. — Unterstaatssekretär Frisch: Die Verwaltung habe sich überzeugt, daß die Postvorsteher aus militärischen Kreisen ihr Amt im allgemeinen gut ausfüllen und daß die ganze Einrichtung auch heute noch ihre Berechtigung hat. Es wird nicht gelehrt werden, daß die Berufstätigkeit der Offiziere bei diesen eine Reihe von Eigenschaften begünstige und ausbilde, die sie befähigen, auch in anderen Verwaltungszweigen Tüchtiges zu leisten. Die Zahl von 132 Militärpostämtern ist geblieben, die Zahl der Postämter überhaupt ist gestiegen. — Graf Stolberg (kons.) tritt dem Antrag mit Entschiedenheit entgegen und bedauert, daß die Zahl der Militärpostämter angesichts der großen Zahl pensionierter Offiziere nicht größer ist. — Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Kopisch und Graf Stolberg wird der Antrag Kopisch abgelehnt. — Die Anträge Singer auf Einstellung der für die Erhöhung der Gehälter der Postunterbeamten und der Landesverwalter erforderten Mittel in den vorliegenden Etat wurden abgelehnt und die entsprechende Resolution

der Budgetkommission angenommen. — Morgen Fortsetzung des Etats des Auswärtigen Amtes.

Landesnachrichten.

— Im Saale des Stadtgartens zu Stuttgart fand am Sonntag den 6. Februar die Landesversammlung der deutschen Partei in Württemberg statt. Rechtsanwalt Schall gab neben sonstigen geschäftlichen Mitteilungen einen Ueberblick über die Reichspolitik und besprach zunächst die Flottenvorlage, die so bescheiden sei, daß man nicht begreifen könne, wie es Parteien gebe, die sich derselben gegenüber ablehnend verhalten. Dann wandte Redner sich der Kolonialpolitik zu und sprach sich anerkennend über die neueste Phase derselben, dem Zug nach China, aus. Die von Miquel ausgegebene Parole der Sammlung begrüßt der Redner und hofft davon eine enge Fühlung der Nationalliberalen mit dem Bund der Landwirte zu erhalten. Dann geht Redner auf die Landespolitik über und bespricht kurz das Steuergesetz, das Ortsvorstehergesetz und die Verfassungsrevision, indem er den bekannten Standpunkt der deutschen Partei zu rechtfertigen versucht. — Landtagsabg. Sachs giebt ein Bild der Landtagsarbeiten des letzten Jahres und beleuchtet im besonderen die Tätigkeit und das Verhalten der deutschen Partei bei den einzelnen Gesetzentwürfen. Redner faßt seine Ausführungen kurz dahin zusammen: Bei dem Steuergesetz und der Verfassungsrevision mache die deutsche Partei keine Schwierigkeiten, bei dem Ortsvorstehergesetz verlange sie den Wegfall der Rückwirkung, auch mit Rücksicht auf den Volkswillen, denn selbst ein volksparteilicher Führer habe gesagt, daß das Volk die Rückwirkung nicht wolle. Die deutsche Partei werfe dem Gesetz keine Prügel in den Weg, wie auf dem volksparteilichen Parteitag gesagt worden sei, und wenn die Volkspartei das Gesetz durch die Forderung der Beibehaltung der Stichwahl scheitern lasse, so müsse sie allein die Verantwortung dafür tragen. Die deutsche Partei sei sich bewußt, daß sie zum Wohle des Landes gewirkt habe, sie fürchte sich daher nicht vor den Angriffen des Ministers und vor den Verleumdungen der Volkspartei, sie rechne nur mit dem Richter in der eigenen Brust und es genüge ihr, wenn sie vor diesem ehrlich bestehen könne. — Rechtsanwalt Schott brachte eine Resolution ein, welche ein Vertrauensvotum für die Landtagsabgeordneten in sich schließt. Dieselbe wurde einstimmig angenommen. — Kommerzienrat Hartmann referierte über die Flottenvorlage. Er begründete die Einbringung derselben hauptsächlich mit der Notwendigkeit des Schutzes unseres Handels. Die deutsche Partei wolle beweisen, daß sie in dieser wichtigen Frage das Wohl des Vaterlandes über die Partei stellt, sie werde energisch für die Vorlage eintreten. — Eine bezügliche Resolution, eingebracht von Kommerzienrat Wiedenmann, wurde einstimmig angenommen. — Redakteur Dr. Karl Eiben spricht zur Militärstrafprozessordnung. Das einzige, was an derselben anzuerkennen sei, sei die Mündlichkeit des Verfahrens. Redner legt eine Resolution vor, welche besagt, daß die Landesversammlung die Vorlage begrüßt, aber noch weitere Konzessionen verlangt. — Diese Resolution wurde mit redaktionellen Aenderungen, welche Professor Knapp vorgeschlagen hatte, einstimmig angenommen. — Professor Metzger, der neue Geschäftsführer der deutschen Partei, referiert über das Thema: Reichstagswahlen. — Rechtsanwalt Schall teilt mit, daß bereits Vorbereitungen für die Reichstagswahlen in den einzelnen Wahlkreisen getroffen und bereits Kandidaten in Aussicht genommen worden sind. — Ueber Organisation und Agitation für die Reichstagswahl sprach noch der Gerichtsnotar Mayer. Es folgte noch der Parteibericht, worauf die gut besuchte Versammlung geschlossen wurde.

Stuttgart, 5. Febr. Für das 25. Allgemeine Schwäbische Sängerbund-Fest, welches am 26. und 27. Juni in Ludwigsburg abgehalten wird, liegt nunmehr das Festprogramm vor. Am 26. ist früh 1/2 11 Uhr in der Festhalle die Begrüßung und Uebergabe der Bundesfahne, dann folgt das Wettlingen, um 4 Uhr beginnt die Hauptprobe, am Montag den 27. früh 10 Uhr ist die Hauptausführung, um 2 Uhr der Festzug, an welchen sich die Preisverteilung anschließt, der Wettgesang zerfällt in ländlichen und höheren Volksgesang, und haben diese Vereine mit wenigstens 16 Sängern aufzutreten, sowie in Kunstge-

lang (wenigstens 24 Sänger.) Den Schluß bilden Vorträge in Kunstgesang von drei schon preisgekrönten Vereinen, welche wenn mehr sich melden, durch das Los entschieden werden. Der Beitrag zu den Festkosten ist 1 Mk. Die Anmeldungen haben bis 30. April zu erfolgen.

— Die Mitglieder der gewerblichen Berufsgenossenschaften (Arbeiterunfallversicherung) haben in Gemäßheit des § 71 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 den Vorständen ihrer Genossenschaften binnen sechs Wochen nach Ablauf des Rechnungsjahres (11. Februar 1898) zum Zwecke der Verteilung der Gesamtumlage eine Nachweisung über die im verfloßenen Jahre beschäftigten versicherungspflichtigen Personen und die von denselben verdienten Löhne und Gehälter einzureichen. Für Mitglieder, welche mit der Einreichung einer solchen Nachweisung im Rückstande bleiben, erfolgt die Festsetzung der Löhne durch die zuständigen Organe der Genossenschaft. Außerdem können derartige säumige Mitglieder gemäß § 104 des obigen Gesetzes mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk belegt werden. Es sei deshalb hierdurch an die Einreichung der betreffenden Lohnnachweisungen erinnert und auf die Folgen der etwaigen Versäumnis hingewiesen.

Solitude, 7. Febr. Troßdem gegenwärtig unsere Solitude noch das Bild einer hübschen und schneereichen Winterlandschaft zeigt, stellen sich auch bei uns Amstel und Star als erste Frühlingboten ein. Schon vor 8 Tagen konnten vereinzelte, schön blühende Schlüsselblumen auf den Wiesen hier gepflückt werden.

Schmidlen, 7. Febr. Heute Nacht wurden wir innerhalb weniger Wochen zum drittenmale durch Feuerlärm erschreckt. Im Hause des Karl Bärle, Stiftungspflegers Sohn, war Feuer ausgebrochen, das so rasch um sich griff, daß trotz sofortiger Hilfe der hies. Feuerwehr, ebenso der Löschmannschaften von Fellbach, Deßingen und Hosen das große, reich gesäulte Scheunengebäude bis auf den Grund niederbrannte. Das Wohnhaus wurde gerettet; auch in diesem Fall wird, wie bei den vorhergegangenen, Brandstiftung vermutet.

Hedeltingen, 7. Febr. Bei gestern Nacht vorgefallenen Streitigkeiten wurde der etwa 25 Jahre alte Kiesel von einem jungen Burschen durch Messerstiche beiderseits verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Badnang, 7. Febr. Am Samstag nachmittag fiel der 2 1/2 Jahre alte Knabe des früheren Sängers Fr. Frank hier in einem unbewachten Augenblicke in einen mit heißem Wasser gefüllten, auf dem Stubenboden stehenden Kübel und trug dabei so schwere Brandwunden davon, daß das Kind zum Schmerz der Eltern Sonntag früh starb.

Marbach, 7. Februar. In letzter Woche streikten weitläufig die meisten Arbeiter der Stuhlfabrik Döck und Fischer dahier wegen Einführung von Tageszetteln. Sie beriefen den sozialdemokr. Landtagsabg. Klotz von Stuttgart zur Vermittlung hieher. Derselbe erklärte den Ausstand nicht für genügend begründet. Er trat mit der Firma in Verhandlung und diese ließ sich bewegen, von der Einführung von Tageszetteln abzusehen. Seit Samstag ist die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Bönnigheim, 7. Febr. Kurz nach 2 Uhr Nachts brach in dem Wohnhaus des Schmieds Lippold jun. hier Feuer aus, das bei dem herrschenden Westwind rasch um sich griff und in kurzer Zeit den Dachstuhl vernichtet hatte. Doch gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Ellwangen, 7. Febr. Gestern Morgen wurde in einem Graben der Straße Saverwangs-Schwabenberg eine 76 Jahre alte Hausiererin, die Witwe Anna Maria Gänsmantel von hier, ertrunken aufgefunden. Die Verunglückte ist wahrscheinlich infolge heftigen Schneestäubers vom Wege abgelenkt und in den Graben geraten.

Tübingen, 6. Febr. Der Fall mit dem Nendinger Mädchen beginnt sich zu klären. Es wurde in die hiesige Klinik verbracht und hat baselbst bereits begonnen zu essen und zu sprechen. Nach den früheren Mitteilungen sollten es nun über 170 Tage sein, seit die Kranke keine Nahrung mehr aufgenommen hat. Nur in zwei Fällen während der langen „Krankheitsdauer“ soll ein Verlassen des Bettes bemerkt worden sein. Sobald dabei das Mädchen der Hausangehörigen anständig wurde, sollte es wieder in den früheren Erstarrungszustand gefallen sein.

Heidenheim, 8. Febr. Der 1. Gewinn der Ehlinger Kirchenbau-Lotterie ist einem armen

Familienvater von hier, einem Fabrikarbeiter, zu gefallen.

Calw, 7. Febr. Ein Brand, der heute früh zwischen 4 und 5 Uhr in der Wolldeckenfabrik und Faberei von Sautter u. Kraus ausbrach, zerstörte den Dachstuhl mit den Trockenräumen vollständig und das obere Stodwerk sowie das Kesselhaus teilweise. An den Warenvorräten und Maschinen wurde großer Schaden verursacht.

Calw, 8. Febr. Der Brand in der Wolldeckenfabrik von Sautter und Kraus am 7. d. M. zog sich noch den ganzen Vormittag hin, so daß das Gebäude jetzt gänzlich ausgebrannt ist; die Warenvorräte, Maschinen u. s. w. sind vollständig zerstört.

Tagesberichte.

Berlin, 5. Febr. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 5. d. betr. die Einfuhr lebender Pflanzen und frischer Obstes aus Amerika. Die Verordnung bestimmt, daß zur Verhütung der Einschleppung der San Jose-Schildlaus die Einfuhr lebender Pflanzen und frischer Pflanzenabfälle aus Amerika, ferner von Fässern und Kisten, sowie sonstiger Gegenstände, die zur Verpackung und Verwahrung derartigen Waren oder Abfälle gedient haben, bis auf Weiteres verboten werden. Das Gleiche gilt von der Sendung frischer Obstes und frischer Obstabfälle aus Amerika, sowie von dem dazu gehörigen Verpackungsmaterial, sofern die bei der Eingangsstelle vorgenommene Untersuchung das Vorhandensein der San Jose-Schildlaus festgestellt hat. Auf Waren und Gegenstände der vorbenannten Art die zu Schiff eingehen und auf dem Schiff verbleiben, findet das Verbot keine Anwendung. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen zu gestatten und die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln zu treffen. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Ueber die Schildlaus (Schildläufer), deren Entdeckung in amerikanischen Obstsendungen die bekannte Einfuhr-Erschwerung verursacht hat, schreibt die „Voss. Ztg.“: Diese Schildlaus, *Aspidiotus perniciosus*, soll ein Pflanzenschädling nicht minder verheerender Art wie der Colorado-Läuser und die Reblaus sein. Er sucht namentlich die Obstbäume heim, verschont aber auch andere Bäume und Sträucher nicht. So fand man die San Jose-Schildlaus auf Linden, Spindelbaum, Spiräen, Weißdorn, Cotoneaster, Akazien, Ulmen, einzelnen Weidenarten u. a. m. Das Tier vermehrt sich in Amerika, so wird berichtet, mit ungeheurer Schnelligkeit und richtet die von ihm befallenen Gewächse in kurzer Zeit zu Grunde. Eine Pflanzung, worin es sich einmal eingemischt hat, wieder zu säubern, ist so gut wie unmöglich — einmal eben dieser riesigen Vermehrung und der großen Anzahl von Wirtspflanzen halber, andererseits wegen Mangels an wirksamen Bekämpfungsmitteln. In Amerika ist man, nachdem Waschungen der Bäume mit allen möglichen Stoffen versucht waren, ziemlich allgemein zur Räucherung der verlausten Pflanzen mit Blausäuregas übergegangen, und schon dieser Umstand beweist, welche Gefahr die San Jose-Schildlaus mit sich bringt. Da die Räucherung selbst aber wegen derurchbaren Giftigkeit des Blausäuregases für Menschen und Tiere sehr gefährlich ist, so wird sie dort von Leuten ausgeführt, die sie berufsmäßig betreiben. Man spannt um die zu räuchernde Pflanze ein Zelt und entwickelt unter diesem Blausäure aus Cyankalium und Schwefelsäure. Eine solche zwei bis dreimal wiederholte Räucherung soll sicher helfen. Die eigentliche Heimat des Schmarotzers ist nicht bekannt. Zuerst wurde sie nach Chili eingeschleppt, von wo sie sich die Westküste entlang nordwärts ausbreitete. In den 80er Jahren trat sie in Californien auf und verwüstete dort die Obstplantagen. Namentlich machte sie sich an Birnbäumen, Pfirsichen, Pflaumen und Pecanüssen bemerkbar, und da sie sich zunächst in der Umgebung der Stadt San Jose verbreitete, so erhielt sie davon ihren Namen. Später kamen Nachrichten über ihr vereinzelt Vorkommen in den Oststaaten, bis schließlich unzweifelhaft wurde, daß auch die 14 Staaten östlich der Rocky Mountains völlig verseucht sind. Da bei uns ähnliche klimatische Verhältnisse wie in jenen Oststaaten herrschen, so meint man in agrarischen Kreisen, es müsse befürchtet werden, daß in dieser Hinsicht kein Hindernis für die

Verbreitung des Schädling auch bei uns vorliegt, und es ist deshalb schon große Aufmerksamkeit darauf verwendet worden, ob nicht San Jose-Schildläuse auf bei uns eingeführtem amerikanischen Obst oder Baumfruchtwaren vorkommen. Die hauptsächlich von Dr. Friedr. Krüger im pflanzenphysiologischen Institut der Berliner Landwirtschaftl. Hochschule vorgenommenen Untersuchungen hatten bis vor kurzem nur ein verneinendes Ergebnis. Nunmehr aber ist man in Hamburg so glücklich gewesen, auf amerikanischem Obst San Jose-Schildläuse gefunden zu haben, und daraufhin sind, wie wir schon gemeldet haben, unerbittlich alle Maßregeln getroffen worden, um uns die Einschleppungsgefahr, wenn irgend möglich, vom Halse zu halten.

Kiel, 5. Febr. Heute morgen 7 Uhr ist im bleibigen Hafen eine Dampfmaschine mit 15 Matrosen und 3 Mann Bedienung infolge einer Kesselexplosion untergegangen. 10 Matrosen sind ertrunken, die übrigen wurden durch das Panzerschiff „Hagen“ gerettet.

Kiel. Am Schlusse der Sturmperiode, die vorige Woche geherrscht hat, ist, wie oben gemeldet, unsere Marine von einem sehr schweren Unglück, fall betroffen worden, indem am Samstag früh eine Dampfmaschine, die die Ablösung der Werftwache beförderte, im Kieler Hafen umgeschlagen und gesunken ist, wobei 12 Mann das Leben verloren haben. Die See war bewegt; es herrschte Nordoststurm; das Unglück ereignete sich dadurch, daß eine hintere Welle in die flachbordige Maschine schlug und sie zum Kentern brachte. Die Werftwache bestand aus einem Bootsmannmaat, einem Spielmann und 12 Matrosen; die Bootsbefahrung aus dem Führer und dem Maschinenisten von der Kaiserwerft. Die Maschine des „Aegir“ war schon $\frac{1}{2}$ Minute nach dem Unglück an der Unfallstelle, die sich 50 Meter von der Tonne A gegenüber der Wasserallee befindet, zwischen dem auf dem Strome liegenden „Aheia“ und dem neben der Barbarossabrücke liegenden „Aegir.“ Dem Kaiser wurde sofort von dem Unglück Meldung gemacht.

Die sämtlichen Leichen der bei Kiel mit der Werftmaschine verunglückten Leute, sowie die Maschine selbst sind nach einem Telegramm des Stationschefs von Kiel heute Morgen geborgen worden. Die Beerdigung der Leichen wird am Mittwoch stattfinden.

Wörthshofen. Einem Nekrolog, den der eben erschienene Schematismus der Diözese Augsburg für 1898 dem verstorbenen Prälaten Kneipp widmet, entnehmen wir, daß der Beschleudere aus den Ertragnissen seiner Wäcker, des Malstafettes u. s. w. im Ganzen 850 000 M für gute Zwecke, darunter gegen 800 000 zur Gründung des Sebastianums, des Kinderasyls und des Kneippianums in Wörthshofen verwendete und 50 000 M aus freier Hand verschenkte.

Wien, 5. Februar. Die N. Fr. Presse schreibt: Die Universitätsfrage ist in ein ernstes Stadium getreten. Man erklärt in Regierungskreisen, daß nach den jüngsten Vorgängen vom Standpunkt der Wahrung der Autorität jetzt eine Aufhebung des Verbots des Farbentragens nicht zulässig sei. Falls die Studenten nach Ablauf der Frist, bis zu der die Vorlesungen eingestellt sind, bei der Verhinderung ihrer Fortführung verharren sollten, wird die Regierung mit der Schließung der deutschen Hochschulen vorgehen.

Landwirtschaftliches.

Die Thomasphosphatfabriken, G. m. b. H., Berlin W., Karlsbad 17, schreiben uns: Seit Jahren sind die Rheinisch-Westfälischen und Westdeutschen Thomasphosphatwerke befreit gewesen, den Landwirten nur beste, rasch wirksame Thomaschlade zu liefern, denselben zugleich sichere Garantie gegen jede Verfälschung zu bieten. Aus diesem Grunde haben dieselben für ihre Ware die Sternmarke eingeführt, und hat sich diese als sicheres Wahrzeichen dafür erwiesen, daß unter dieser Marke nur unverfälschte Thomaschlade von bester Beschaffenheit geliefert wird. Der Umstand, daß die Landwirte dies erkannt haben und deshalb nur Sternmarke benutzen, hat in letzter Zeit in Süddeutschland zu einer Agitation gegen Sternmarke geführt, ausgehend von Händlern, welche eben andere, teilweise minderwertige Thomaschlade an Stelle der Sternmarke den Landwirten verlaufen möchten. Diese Versuche scheiterten zuerst an dem berechtigten Widerstande der Landwirte, und ist man infolge dessen jetzt sogar dazu übergegangen, zu erklären, Sternmarke wäre überhaupt in Süddeutschland nicht

mehr zu haben. Es liegen uns tatsächliche Beweise darüber vor, daß Vereinen sowohl wie Händlern und Landwirten erklärt worden ist, Sternmarke kann nicht mehr geliefert werden, und ist es auf diese Weise auch gelungen, Manchen zum Bezuge anderer Thomaschlade, vielfach sogar ohne jede Garantie für Gehalt und Echtheit, zu veranlassen. Dem gegenüber erklären wir hier, daß ein derartiges Vorgehen volle Entschädigung der tatsächlichen Verhältnisse ist und die schärfste Verurteilung verdient. Sternmarke war und ist noch heute in jedem Quantum zu haben. Wir ersuchen deshalb die Interessenten, sich des Bezuges wegen nicht mehr an die betreffenden Händler, vielmehr direkt an die Thomasphosphatfabriken, G. m. b. H., Berlin W., Karlsbad 17., wenden zu wollen, bei der sie am vollsten Entgegenkommen rechnen dürfen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Febr. (Landesproduktendörle. Der Wochenverlauf brachte im Getreidegeschäft keine wesentliche Aenderung. Das Angebot sowohl von Argentinien als auch von Amerika und Rußland blieb schwach bei fest behaupteten Preisen. Hier wird von unseren Mühlen nur das notwendige gekauft wegen unrentabler Mehlpreise. Die Landmärkte zeigten durchweg keine Preiserhöhungen.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen würt. 20,25—20,75 M, bayerischer 21—22 M, Ulka 21,50—22,25 M, Saponata 22—22,50 M, Amerikaner 22,50—22,75 M, Kernen, Unterländer 21,50 M, Oberländer 21,75—22 M, Dinkel 13,00 bis 14,20 M, Roggen, russ. 16,25—16,75 M, Gerste, Bälzer 21,25—21,50 M, Italiener 21,50 M, würt. 19—19,50 M, Hafer, russ. 16,25—16,75 M, würt. 13,50—14,50 M, Mais, Ia 15,50—16 M, Mais, Donau 12—12,25 M, welches ameril. 11,50 M. Mixed, prompte Lieferung 11,50 M. Februar bis März 11 M.

Literarisches.

Berlin 1848 und 1897, welche ein Contrast! Wo heute das Riesendenkmal des unvergesslichen alten Kaisers auf den Platz des königlichen Schlosses niederblickt, warte damals, in schwerer Stunde, eine aufgeregte, revoltierende Menge. Barricaden hatten sich erhoben, die Glocken heulend, Flintensalven knatterten, viel Blut floß, Verwundete und Tote sanken auf beiden Seiten der Kämpfenden zu Boden, und Niemand ahnte wohl damals, was sich 25 Jahre später vollziehen würde. In dieser Zeit der Ausbreitungen, aber auch des Entbuschens des Op'ermuts für die Ideen, versetzt uns G. v. Dedenroth's, des bekannten Erzählers, Roman „Aus der sturmbelegten Zeit“, der den 33. Band von „Kürschners Bücherhof“ (Berlin, Hermann Müller Verlag) bildet. Das tolle Jahr wird wieder lebendig wieder plagen die Meinungen auseinander, und der Autor versteht zu zeigen, wie eine sinkende und eintommende Zeit sich begegnen. Er schildert die großen politischen Kämpfe in ihrer Wirkung auf den Einzelnen, und er weiß aus ihnen heraus den Weg zur Verbesserung und lichter Klarheit zu führen, der auch über 1848 führen mußte, um 1871 zu erreichen. Auch dieser reich illustrierte Band kostet nur 20 Pfg.

6 Meter Loden solid. Qualität

zum Kleid für M. 3.90 Pfg.
zum Sommer-Nouveauté zum Kleid für M. 2.10 Pfg.
zum Sommer-Nouveauté dop. br. z. Kleid f. M. 2.70 Pfg.
zum Cachemir, reine Wolle dop. br. z. Kleid f. M. 4.50 Pfg.
Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in grösster Auswahl
berufenden in einzelnen Metern franko in's Haus.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus.
Separatabteilung f. Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75
Cheviot „ „ „ „ 5.85

Braut-Seide 95 Pfg.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mark 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Hennebergs Seidenfabriken (k. u. k. Hof-) Zürich.